

Sandra Schwab

Theater für die Ohren

Hinführung zur szenischen Umsetzung von Balladen in Klasse 7

Staatsexamensarbeit

**BACHELOR + MASTER
Publishing**

Schwab, Sandra: Theater für die Ohren: Hinführung zur szenischen Umsetzung von Balladen in Klasse 7, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Theater für die Ohren: Hinführung zur szenischen Umsetzung von Balladen in Klasse 7

Buch-ISBN: 978-3-95549-472-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-972-3

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien und Sonderschulen) Heidelberg, Heidelberg, Deutschland, Staatsexamensarbeit, 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Vorüberlegungen zur Unterrichtsreihe	1
1.1 Sachanalyse Balladen	2
1.2 Bedingungsfeldanalyse.....	3
1.3 Didaktische Analyse und Reflexionen zum Kompetenzerwerb.....	4
1.3.1 Fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Fach Musik	6
1.4 Reflexionen zum Kompetenzerwerb.....	7
1.5 Methodische Analyse	8
2. Dokumentation der einzelnen Stunden	10
2.1 Einführungsstunde und Eichendorff: „Waldgespräch“ (Doppelstunde)	10
2.1.1 Sachanalyse „Waldgespräch“.....	10
2.1.2 Methodisch-Didaktische Analyse „Waldgespräch“	11
2.1.3 Lernziele und Verlaufsplan: Einführungsstunde und „Waldgespräch“	12
2.1.4 Reflexion Einführungsstunde und „Waldgespräch“	13
2.2 Mörike: „Der Feuerreiter“	15
2.2.1 Sachanalyse „Feuerreiter“	15
2.2.2 Methodisch-Didaktische Analyse „Feuerreiter“	16
2.2.3 Lernziele und Verlaufsplan „Feuerreiter“	18
2.2.4 Reflexion „Feuerreiter“	19
2.3 Schiller: „Der Handschuh“.....	20
2.3.1 Sachanalyse „Der Handschuh“.....	20
2.3.2 Methodisch-Didaktische Analyse „Der Handschuh“	22
2.3.3 Lernziele und Verlaufsplan „Der Handschuh“	23
2.3.4 Reflexion „Der Handschuh“	24
2.4 Heine: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ oder „Loreley“	26
2.4.1 Sachanalyse „Loreley“.....	26
2.4.2 Methodisch-Didaktische Analyse „Loreley“	27
2.4.3 Lernziele und Verlaufsplan „Loreley“	28
2.4.4 Reflexion „Loreley“	30
3. Schlussbetrachtungen und Reflexion der Unterrichtreihe	31
Literaturverzeichnis.....	33
Bildverzeichnis	36
Anhang	Anhang 1

Abkürzungsverzeichnis

Bei einem didaktisch orientierten Werk wie diesem geht man in der Regel davon aus, dass die Leserschaft sozusagen „aus der Brache kommt“ oder zumindest einschlägig vorbelesen ist. Dies ist jedoch nicht immer der Fall und in Zeiten, in denen zunehmend fachfremd unterrichtet wird oder Seiten – und Quereinsteiger sich besonders viel Mühe geben, den Unterricht abwechslungsreich und dennoch qualifiziert zu gestalten, sollte man den Blick über den Tellerrand heben und es all denen, die nicht schon im Referendariat mit den einschlägigen Abkürzungen gearbeitet haben, leichter machen. Hier eine Übersicht über die in diesem Werk gebrauchten Abkürzungen.

UE	Unterrichtseinheit(en) = kleinere Einheiten innerhalb einer UR
UR	Unterrichtsreihe = ein Thema, an dessen Abschluss oft eine Klassenarbeit steht
BP	Bildungsplan allgemein bildendes Gymnasium Baden Württemberg 2004
Ebd	Ebenda (verweist auf die letzte genannte Literaturangabe)
SuS	Schüler und Schülerinnen
AFB	Anforderungsbereich
TA	Tafelanschrieb oder Tafelbild
PA	Partnerarbeit
GA	Gruppenarbeit
SA	Stillarbeit (zumeist alleine gestaltet)
UG	Unterrichtsgespräch (Lehrer spricht mit den Schülern im wechselseitigen Rhythmus)
LV	Lehrervortrag
AB	Arbeitsblatt
ES	Ergebnissicherung (zumeist Hefteintrag oder ausgegebenes AB, das ausgefüllt wird)
HA	Hausaufgaben

1. Vorüberlegungen zur Unterrichtsreihe

„Die Ballade hat etwas Mysterioses, ohne mystisch zu sein; diese letzte Eigenschaft eines Gedichtes liegt im Stoff, jene in der Vortragsweise.“¹

Balladen erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit: nicht nur Kinder und Heranwachsende, auch Erwachsene und Alte hören und lesen Balladen (vor). Kaum jemand kennt den „Erlkönig“ und den „Zauberlehrling“ von Goethe nicht, was auch an der wunderschönen filmischen Umsetzung durch Walt Disney liegen kann und an den vielen Gedichtsammlungen, in denen diese Balladen Standard sind.

Balladen sind jedoch nicht nur Unterhaltung, sondern tragen – wie jede gute Literatur – auch eine Botschaft weiter. Sie rekurrieren oft auf alte Sagen und Geschichten und versuchen, das Unerklärliche zu verstehen.

In dieser Unterrichtsreihe werden vier Balladen behandelt, drei davon gehen auf eine Sage zurück, eine spielt in einer längst vergangenen Zeit, die Aktualität der Thematik und der Botschaften der Balladen ist jedoch bis heute ungebrochen wie auch ihre Beliebtheit. Allen vier Balladen ist zu eigen, dass sie verständlich sind für Siebtklässler und von diesen selbständig auf unterschiedliche Weise szenisch erarbeitet werden können.

Nach der Einführungsstunde werde ich mit den SuS das „Waldgespräch“ von Eichendorff szenisch lesen, danach dem Rhythmus im „Feuerreiter“ von Mörike nachspüren, dann wird der „Handschuh“ von Schiller als Theaterstück aufgeführt und begleitend vorgetragen und zum Schluss Heines Ballade „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ erarbeitet, jeweils unter einem gedichtspezifischen Aspekt und mit einer dem Gedicht angemessenen Erarbeitungsmethode. Daraus ergibt sich folgende Sequenzierung der Unterrichtseinheiten (UE):

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. Ballade als Chimäre | Ballade als Gattung |
| 2. Wer spricht im Wald? | Eichendorff: Waldgespräch |
| 3. Es reitet der Feuerreiter | Mörike: Der Feuerreiter |
| 4. Wohin fällt der Handschuh? | Schiller: der Handschuh |
| 5. Ich weiß nicht, was soll das bedeuten | Heine: Lorelei |

Vorbereitend habe ich – neben der einschlägigen didaktischen Literatur, frühere Dokumentationen von Unterrichtseinheiten zum Thema Balladen, insbesondere in der 7. Klasse gelesen² und deren Herangehensweise, insbesondere die Reflektion derselben, in meine Vorüberlegungen mit einbezogen.

¹ Goethe, Johann Wolfgang: Theoretische Schriften. Ballade. Betrachtung und Auslegung, in: Ders.: Berliner Ausgabe. Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen [Band 17–22], Band 17, Berlin 1960 ff. (online unter <http://www.textlog.de/41499.html> [Stand 2.11.11]).

² Vgl. Didszun, Kerstin: Schreiben und Spielen. Produktive Erarbeitung von Balladen im Deutschunterricht der 7. Klasse. DUE am SSDL Heidelberg 2009/10; Hoff, Simone: Schauer, Zauber, Nebelgeister – Kreative und produktionsorientierte Zugänge zur Textsorte Ballade. DUE am SSDL Heidelberg 2006/7; Müller, Mira-Christina: Begegnung mit dem Unheimlichen. Erarbeitung numinoser Balladen in einer 7. Klasse unter Berücksichtigung handlungs- und produktionsorientierter Verfahren. DUE am SSDL Heidelberg 2007/8; Schmitt, Stefanie: Rezitation von Herbstlyrik. Eine handlungsorientierte

1.1 Sachanalyse Balladen

Ursprünglich waren Balladen Tanzlieder mit Refrain, die im Mittelalter zum höfischen Reihentanz gesungen wurden. Mit der Ausbreitung der ritterlichen Kultur kam die Ballade von Nordfrankreich dann auch nach Deutschland, wo die lyrische Form des Tanzliedes mit epischen Inhalten verbunden wurde. So entstand die Volksballade als „Erzähl lied“³, und in deren Fortsetzung die strengere literarische Form der Kunstballade, die eine „geschichtsübergreifende ästhetischen Norm“⁴ etabliert.

Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden neue (Kunst-) Formen der Ballade und die spannenden Inhalte wurden auch in Zeitschriften verbreitet und von der interessierten Leserschaft diskutiert. Im so genannten Balladenjahr 1797/98 haben Goethe und Schiller in einem Dichterwettbewerb viele heute noch bekannte Balladen veröffentlicht und sich mit der Theorie der Gattungen beschäftigt, was zur Veröffentlichung des gemeinsamen Aufsatzes „Über epische und dramatische Dichtung“ führte.

Im 19. Jahrhundert setzte sich vor allem die Tradition der naturmagischen und numinosen Balladen fort, zu denen auch das Waldgespräch von Eichendorff und das Loreleied von Heine zählen sowie der Feuerreiter von Mörike. Alle drei rekurrieren auf zugrunde liegende sagenhafte Erzählungen, die einerseits durch Elemente des Magischen, Un- und Übernatürlichen gekennzeichnet sind (vgl. die magische Wirkung des Loreleiliedes oder des Sirenengesanges auf Männer), andererseits aber auch historisch-geographische Elemente verarbeiten (vgl. die Schiffsunglücke am Loreleifelsen bei St. Goarshausen⁵).

Das Besondere an der Ballade als Gattung ist, dass sie innerhalb der drei poetischen Großgattungen Lyrik, Epik und Dramatik nicht eindeutig verortet werden kann: schon Goethe meinte, dass in der Ballade die „ganze Poetik“ liege, „weil hier die Elemente noch nicht getrennt, sondern wie in einem lebendigen Ur-Ei zusammen sind“.⁶

Dabei gibt es natürlich Balladen, die mehr der einen oder der anderen Gattung zuzuordnen sind, auffallend ist jedoch, dass in allen bekannten Balladen mindestens eines, meist aber mehrere Elemente der verschiedenen Gattungen zu finden sind. Das

Unterrichtseinheit in Klasse 7. DUE am SSDL in Heidelberg 2008/9; Stoffler, Fabian: Lyrikmöglichkeiten: Zugänge zu einer Gattung über sprachliche, szenische und musikalische Ausgestaltung. Eine Unterrichtseinheit in Klasse 10. DUE am SSDL in Heidelberg 2008/9.

³ Art: Ballade. In: Schweikle, Günther und Irmgard (Hrsg.): Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen. 2., überarb. Auflage. Stuttgart 1990. S. 37.

⁴ Ebd.

⁵ Zuletzt ist dort im Januar 2011 der mit Schwefelsäure beladene Tanker „Waldhof“ havariert, dessen Bergung sich über Wochen hinzog. Sowohl in der offiziellen Berichterstattung als auch in den Kommentaren der User im Internet ließ sich die Präsenz der Volkssage von der Lorelei ersehen: Viele nannten es die „Ironie des Schicksals“, dass sich das Unglück ausgerechnet an diesem Felsen ereignete. Vgl. exempl. die Berichterstattung und die Kommentare bei focus online, online unter: http://www.focus.de/panorama/welt/unfall-tankschiff-mit-saeure-kentert-an-der-loreley_aid_589777.html (Stand 1.11.11).

⁶ Goethe, Johann Wolfgang: Theoretische Schriften. Ballade. Betrachtung und Auslegung, in: Ders.: Berliner Ausgabe. Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen [Band 17–22], Band 17, Berlin 1960 ff. (online unter <http://www.textlog.de/41499.html> [Stand 2.11.11]).